

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie  
Ressort Grundlagen der Innovationspolitik  
Konsultation Masterplan Cleantech Schweiz  
Effingerstrasse 27  
3003 Bern

0326

Bern, 23. Februar 2011

VOL C

## Masterplan Cleantech Schweiz: Stellungnahme des Kantons Bern

Sehr geehrte Frau Bundesrätin  
Sehr geehrter Herr Bundesrat  
Sehr geehrte Damen und Herren



Mit dem Masterplan Cleantech Schweiz haben das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement und das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation eine wichtige und zukunftsgerichtete Grundlage geschaffen, die für die Schweizer Wirtschaftspolitik hohe Bedeutung hat. Der Masterplan entspricht in wichtigen Aspekten den Zielen des Kantons Bern wie sie in den Richtlinien der Regierungspolitik 2011 – 2014 festgehalten sind: Der Kanton Bern richtet seine Politik in allen Bereichen nach den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung aus. Die Stärkung von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, die Klima- und Energiepolitik sowie der Schutz der Umwelt sind Schwerpunkte der laufenden Legislatur. Cleantech kann dazu einen wesentlichen Beitrag leisten. Aus diesem Grund hat sich der Regierungsrat auf der Ebene der Massnahmen bereits für die Beteiligung am Masterplan Cleantech Schweiz entschieden.

Im Einzelnen nehmen wir zum Masterplan Cleantech folgendermassen Stellung:

### Konzept

Der Masterplan Cleantech Schweiz nimmt eine umfassende Beurteilung vor, die von der gesamten Wertschöpfungskette ausgeht. Dies ermöglicht den verschiedenen Akteuren, sich klar zu positionieren. Die vorgesehene periodische Anpassung des Masterplans erlaubt es, neuere Entwicklungen aufzunehmen und bereits erzielte Erfolge und Erfahrungen zu kommunizieren. Aus unserer Sicht werden die Problembereiche sehr gut beschrieben, allerdings werden Lösungen in den seltensten Fällen mit der notwendigen Konsequenz aufgezeigt. Die Zielsetzungen lassen sich zudem ohne zusätzliche Mittel nicht erreichen. Für die Massnahmen und Empfehlungen in allen Handlungsfeldern sind aus unserer Sicht zusätzliche finanzielle Ressourcen auf Bundesebene nötig. Im Masterplan fehlt das klare Bekenntnis, dass der politische Wille auf nationaler Ebene vorhanden ist, diese Mittel auch bereitzustellen. Dies ist unseres Erachtens zu korrigieren.

### Definition, Analyse und Ziele

Der Kanton Bern erachtet die Definition von Cleantech als zweckmässig. Der breite Ansatz erlaubt es, zahlreiche Akteure einzubinden und wird dem Querschnittscharakter von Cleantech gerecht. Wir

teilen die Einschätzung bezüglich der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Positionierung von Cleantech in der Schweiz. Aufgrund der grossen Unterschiede zwischen den einzelnen Teilbereichen begrüssen wir es, wenn in Zukunft noch vertieft auf die jeweiligen Besonderheiten eingegangen und die Datenbasis verbessert wird. Dazu könnte in Zusammenarbeit mit dem BFS ein Satellitenkonto Cleantech erstellt werden.

Wir unterstützen die Vision einer Verringerung des Ressourcenverbrauchs auf ein naturverträgliches Mass und der Positionierung der Schweiz als führendem Wirtschafts- und Innovationsstandort im Cleantech-Bereich.

Die Ziele sind aber zu stark auf die Angebotsseite der Wirtschaft ausgerichtet, das heisst auf die Stärkung der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen. Die in der Vision ebenfalls angesprochene Verringerung des Ressourcenverbrauchs auf der Nachfrageseite sollte bereits auf der Ebene der Ziele konkretisiert werden und nicht erst bei den Handlungsfeldern (Regulierung und marktorientierte Förderprogramme, Abschnitt 3.2), zumal auch dort eine klare Aussage fehlt, ob die Verringerung des ökologischen Fussabdrucks allein mit innovativen Lösungen und effizienteren Technologien erreicht werden kann oder ob eine Begrenzung des Ressourcenverbrauchs unumgänglich ist. Der Kanton Bern erachtet es als wichtig, dass bei der weiteren Entwicklung solche grundsätzlichen Überlegungen berücksichtigt werden. Damit kann das Anliegen der Nachhaltigen Entwicklung vollumfänglich in der Cleantech-Diskussion aufgenommen werden.

Ziel 3 müsste aus unserer Sicht noch genauer definiert werden. In diesem Punkt gibt der Massnahmenplan nicht die gewünschte Orientierung. Eine genauere Definition wäre insbesondere deshalb wichtig, weil hier nicht nur der Bund, sondern auch die Kantone und die Wirtschaft gefordert sind.

### **Handlungsfelder**

Der Kanton Bern erachtet die vorgenommene Einteilung in Handlungsfelder als sinnvoll und unterstützt die dazu gehörenden Massnahmen und Empfehlungen. Wichtig ist dabei, dass im Rahmen der Weiterentwicklung und der Umsetzung auf Aktivitäten bestehender Institutionen in diesem Bereich — wie z. B. des energie-cluster.ch — aufgebaut wird und entsprechende Synergien genutzt werden.

Beim Handlungsfeld *Forschung und Wissens- und Technologietransfer* (Abschnitt 3.1) unterstützen wir die breite Betrachtungsweise. Neben den Instituten des ETH-Bereichs sind die Fachhochschulen und die Universitäten gleichwertige Akteure in diesem Handlungsfeld. Vor diesen Hintergrund ist es mit dem Masterplan nicht vereinbar, die Umwelttechnologieförderung des BAFU zu kürzen oder zu streichen, wie dies das Konsolidierungsprogramm 2012-2013 vorsah.

Mit Massnahmen im Handlungsfeld *Regulierung und marktorientierte Förderprogramme* (Abschnitt 3.2) kann aus unserer Sicht viel erreicht werden. Dieses Handlungsfeld deckt auch die oben angesprochene Nachfrageseite der Wirtschaft ab. Es setzt Anreize, Cleantech-Ziele bei den Unternehmen und in der Gesellschaft zu verankern. Insbesondere für die praxisnahe Forschung und die im Cleantech-Bereich tätigen Unternehmen ist es wichtig, dass ein nationaler Absatzmarkt existiert. Dies erlaubt eine breitere Anwendung und entsprechende Weiterentwicklung, die nötig ist, um die Produkte und Prozesse zu perfektionieren und internationale Kunden zu gewinnen. Anreize und Zielvorgaben, wie sie teilweise bereits existieren, sind geeignet bestehende Fehlentwicklungen zu korrigieren. Dadurch haben sie nicht nur für Cleantech-Unternehmen, sondern für die gesamte Volkswirtschaft eine hohe Bedeutung. Anstelle von kantonal unterschiedlichem Vorgehen befürworten wir in diesem Bereich klar nationale Lösungen.

Im Bereich *Internationale Märkte* (Abschnitt 3.3) sehen wir zusätzlichen Bedarf bei der internationalen Koordination von Regulierungen und Zielvorgaben. Zusätzliche staatliche Eingriffe dürfen nicht

dazu führen, dass Schweizer Unternehmen Wettbewerbsnachteilen ausgesetzt sind und damit Anreize haben, ihren Standort ins Ausland zu verlegen. Dies würde auch die ökologischen Absichten der Regulierungen untergraben.

Beim *Umfeld von Cleantech-Innovationen* (Abschnitt 3.4) sehen wir keinen speziellen Handlungsbedarf. Wie im Abschnitt 1.3 darlegt wird, unterscheiden sich Cleantech-Unternehmen kaum von den übrigen Unternehmen. Deshalb sind spezielle Cleantech-Rahmenbedingungen kaum möglich bzw. die bereits getroffenen oder zukünftigen Massnahmen zur Förderung der (allgemeinen) Innovationsfähigkeit der kantonalen oder nationalen Wirtschaft kommen genauso auch den Cleantech-Unternehmen zu Gute.

Ähnliches gilt im Bereich *Qualifikation: Bildung und Weiterbildung* (Abschnitt 3.5): Der Mangel an Fachkräften in technischen und naturwissenschaftlichen Berufen betrifft einen grossen Teil der Schweizer Wirtschaft. Eine einseitige Fokussierung auf Cleantech-Branchen wird der Problematik deshalb nicht gerecht. Als konkrete Massnahmen, die auch Cleantech dienen, kann beispielsweise das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) die Rahmenbedingungen schaffen, damit die Bildungsverordnungen (Bivos) einfach und schnell an die veränderte Nachfrage angepasst werden. Zusätzlich kann die Koordination zwischen den Organisationen der Arbeitswelt (OdA) verstärkt werden, indem das BBT bei der Bewilligung von Bivos, Berufsprüfungen und Höheren Fachprüfungen eine Kooperation der OdAs fordert. Neben dem Generieren von Wissen im Cleantech-Bereich müsste unseres Erachtens in diesem Handlungsfeld erwähnt werden, dass das Bildungswesen und insbesondere die Volksschule auch einen Beitrag dazu leisten kann, die Bevölkerung dafür zu sensibilisieren, wie der „Fussabdruck“ der Schweiz verringert werden kann.

Trotz der Fokussierung auf Cleantech darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass es neben dem Masterplan Cleantech Massnahmen gibt, die für die schweizerische Volkswirtschaft insgesamt von Bedeutung sind. Innerhalb des Masterplans sind für den Kanton Bern zusammenfassend folgende Schwerpunkte zu bilden:

- Regulierung und marktorientierte Förderprogramme: insbesondere steuerliche Anreize, Zielvorgaben und transparente Kennzeichnung von Produkten; internationale Koordination
- Forschung und Wissens- und Technologietransfer: insbesondere Schaffung von nationalen Innovationsparks und die Weiterführung der Innovationsförderung im Rahmen der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) bzw. der Umwelttechnologieförderung des Bundesamts für Umwelt (BAFU) sowie Unterstützung der angewandten Forschung im gesamten Tertiärbereich (neben dem ETH-Bereich auch an Fachhochschulen und Universitäten).

### **Cleantech im Kanton Bern**

Für die Umsetzung des Masterplans sind die Aktivitäten des Bundes und der Kantone aufeinander abzustimmen. Dies setzt auch voraus, dass die verschiedenen Akteure über den gleichen Wissensstand verfügen. Wir geben Ihnen deshalb gerne einen Einblick in die umfassende Cleantech-Landschaft im Kanton Bern:

- *Kantonale Energiestrategie und Energiegesetz*: Fernziel ist die 2'000-Watt-Gesellschaft. In einem ersten Schritt soll der Energieverbrauch bis 2035 von 6'000 Watt auf 4'000 Watt pro Person reduziert werden. Dieses Ziel will der Regierungsrat mit Energieeffizienz und erneuerbaren Energien erreichen. Mit der Energiestrategie setzt der Regierungsrat einen Akzent auf die ökologische und ökonomische Innovation im Kanton Bern. Das revidierte Energiegesetz sieht verstärkt Finanzhilfen an Gebäudesanierungen vor und enthält Vorschriften zur Umsetzung des eidgenössischen Stromversorgungsgesetzes, zur Stärkung der Gemeindeautonomie im Energiebereich und zur Vorbildfunktion der öffentlichen Hand.

- *Erneuerbare Energien*: Der Kanton Bern hat sich als einziger Kanton entschieden, die Studie des Bundesamts für Energie (BFE) bezüglich der volkswirtschaftlichen Bedeutung erneuerbarer Energien auf der kantonalen Ebene zu vertiefen, um in diesem wichtigen Bereich von Cleantech über aussagekräftige Daten zu verfügen.
- In der *Forschung und der Bildung* verfügt der Kanton Bern mit verschiedenen Forschungsgruppen an der Universität Bern und der Berner Fachhochschule über ein breites Angebot im Bereich Cleantech. Das Oeschger-Zentrum für Klimaforschung der Universität Bern ist ein führendes Institut für Klimaforschung. Es leistet zusammen mit dem nationalen Kompetenzzentrum für Klimaforschung (NFS Klima) einen wichtigen Beitrag in der Grundlagenforschung. Die Berner Fachhochschule verfügt mit dem Departement Architektur, Holz und Bau über das grösste Forschungszentrum der Schweizer Holzwirtschaft (vor allem Gebäudetechnik). Im Departement Technik und Informatik sammelt sich viel praxisnahes Know-how insbesondere in den Bereichen Energiesysteme, Energieeffizienz und Mobilität.
- Zahlreiche Berner *Unternehmen* sind erfolgreich im Cleantech-Bereich tätig. Neben führenden Unternehmen im Bereich Solartechnik und Wärmepumpen zeigt sich die Bedeutung von Cleantech für die Berner Wirtschaft auch darin, dass drei der vierzehn an der Innovationskonferenz vorgestellten Unternehmen bzw. Institutionen aus dem Kanton Bern stammen.
- Der *Bildungs- und Ausbildungsbereich* hat über den Cleantech-Bereich hinaus eine zentrale Bedeutung und soll in Zukunft flexibler auf wirtschaftliche Veränderungen reagieren können. Zudem sollen die Forschungsgruppen an den Hochschulen besser positioniert und weiter gestärkt werden.
- Die Errichtung eines *Swiss Innovation Parks* in Biel/Bienne soll im Bereich der praxisnahen Forschung weitere Impulse geben. Die räumliche Konzentration von innovativen Unternehmen sowie Bildungs-, Forschungs- und Entwicklungsleistungen ermöglicht einen gegenseitigen Wissenstransfer und eine effiziente Entwicklung marktfähiger Produkte.

Der Kanton Bern ist daran interessiert, an der Weiterentwicklung des Masterplans mitzuarbeiten. Wir sind gerne bereit, in der erweiterten Steuergruppe zur Weiterentwicklung des Masterplans Einsitz zu nehmen.

Wir sind überzeugt, dass mit gemeinsamen Anstrengungen aller beteiligten Akteure die Entwicklungspotenziale der Schweizer Wirtschaft im Bereich Cleantech ausgeschöpft werden können. Die damit verbundene Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit leistet einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt und der Steigerung des gesellschaftlichen Wohlstands.

Freundliche Grüsse  
Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident



Der Staatsschreiber

